

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

130 (6.6.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-571748)

Umbelagerung im englischen Kabinett.



Dinks: Minister Thomas hat sein Amt als Arbeitslosensminister abgegeben und vermalte nunmehr das Ministerium für die Dominions. — Mitte: Bergarbeiterführer Hartshorn hat das Ministerium für Beschäftigung der Arbeitslosigkeit übernommen. — Rechts: Lord Balfour hat das Ministerium für die Dominions abgegeben, bleibt aber als Kolonialminister im Kabinett.

26 Ohren — aus Gummil!

Wie berichtet wird, befand sich die polnische Dentschlichkeit tagelang in größter Spannung, weil an der Bahn, nämlich in Bopitz wegen gewisser, gefunden wurden. Die besten Defettive luden den Täter. Die Aufführung des Verbrechens war sensationell: Das Opfer hatte ein Ohr verloren, die Ohren zu anatomischen Zwecken säubend ähnlich aus Gummil hatte herstellen lassen.

Befehlsgangfrage des Wehrministers.

Die Staatsanwaltschaft hat auf Veranlassung des Reichswehrministeriums gegen die Wehrkraftverweigerung des Reichswehrleitnants W. Kluge wegen Befehlsgang der Wehrmacht, Urkundenfälschung und Betrugs nach § 113 des StGB erhoben. Frau W. soll an das Reichswehrministerium in Berlin verschiedene pseudonyme und anonyme Briefe gerichtet haben, die verschiedene Befehlsgänge enthalten. Als Motiv der vom Verteidiger der Frau W. bestrittenen Tat wird Verärgerung über die Zurückweisung ihres Gatten vermutet. Oberleutnant W. der früher als besonders befähigt galt, war zu einem Führerposten nach Stettin berufen worden, erhielt aber später vom Leiter dieses Korps, einem Major Schwab, die Mitteilung, daß er zu weiteren Advokatur des Gehirnganges nicht zugelassen werde. Das Gerücht in Berlin-Moabit wird demnach über die Anträge zu verhandeln haben.

Nach eine Trauung!

In dem Dorfe Uxasch bei Wodschowa ließ sich ein 70jähriger Mann mit seiner 32 Jahre alten Haushälterin um — 4 Uhr morgens trauen. Zu allen anderen Tagen und Nächten war dem ursprünglichen Paar offenbar das Gedächtnis der Neutruenen zu groß.

Recitál eines Wüders.

Vor vierzehn Tagen wurde der 64jährige Landwirt Kunt in Longarín (Schweidowise) unter Mordverdacht verhaftet. Kunt hatte sein Hausmädchen, nachdem es ihm mitgeteilt hatte, daß es von ihm geschwänget sei, mit einer Fackel erschlagen. Kunt war die Leiche des Mädchens noch in derselben Nacht in einen Teich. Schon früher sind zwei rätselhafte Morde im Hause Kunts begangen worden, die seine Familie handten. Die letzte Untat gelang Kunt nach seiner Verhaftung. Jetzt hat er sich in seiner Zelle im Kreisgericht Gaget erhängt.

Doppelmord.

In ihrer Wohnung in Oberlinweiler (Eloß) wurden die 57 Jahre alte Frau eines Stallmeyers namens Gell und ihre 16jährige Tochter erschlagen angefunden. Der Steinbrucharbeiter Nikolaus Gell, der eine Koffergewehr des Hauses war und längere Zeit das Koffelgeld schuldig blieb, ist der Tat verdächtig. Gell ist flüchtig.

Zwei Crova-Testamente.

Maria Crova hat zwei Testamente hinterlassen. Das eine hatte bisher Rechtsanwält Dr. Emil Schmitz in Verwahrung, das andere Rechtsanwält Werthauer in Berlin. Beide Testamente kommen aus dem Jahre 1925. Das erste legt die achtjährige Nichte der Schwiegermutter, Komtesse Tamara Serra, deren Mutter sich vor drei Jahren in einem Berliner Hotel das Leben nahm, zur Alleinerbin ein. Das im Besitz von Werthauer befindliche Testament ist noch nicht geöffnet.

Der Präsident der 'Weltunion zur Unterdrückung des Krieges' in Berlin.



Henry D. Mont, der Präsident der Weltunion zur Unterdrückung des Krieges, eine Organisation, der allein in Frankreich zwei Millionen angehören, traf zum Besuch in der deutschen Reichshauptstadt ein.

Blade Gende.

Augenblitzlich berührt in nicht weniger als 83 Dörfern der Provinz Niederhessen die Blau- und Klauenruhe, außerdem ist in einer Anzahl der betroffenen Orte auch die Schweineplague ausgebrochen.

Ein Rubens entdeckt!

Auf dem Speicher des Wiener Kunsthistorischen Museums wurde ein 'Laudenwerk des holländischen Meisters Rubens gefunden. Das Gemälde stellt ein Porträt der Gemahlin König Philipp III. von Spanien dar.

Wieder eine CometgröÙe geflügt.



Der hellereitende Kriegskommissar M. Schlicht, stellvertretender Vorgesetzter im obersten Kriegs- und Revolutionsrat, ist nach Moskauer Meldungen, auf Befehl des Volksausschusses-Präsidenten aus dem Amt entlassen worden. Die Amtsenthebung Anstands; der früher Leiter der 'Arbeiter' und später erster Stellvertreter des Kriegskommissars war, erregt großes Aufsehen.

Eine kaiserliche Antwort.

Unter der Regierung Peters des Großen übertrugen die Städte Finnlands dem Zaren ein Gesuch, in dem sie hinsichtlich der Aufhebung einiger drückender Kronschulden erbat. Der Herrscher schrieb unter das Gesuch jene Worte, die später dem Dichter des 'Gott von Verlichingen' beim deutigen Bolte eine große Bekanntheit verschafft haben. — Erst nach weiteren hundert Jahren erneuerten die finnischen Städte ihr Gesuch. Katharina die Große ließ sich den Akt herbeiführen, in dem Vermerk ihres erlauchten Bergängers und schrieb dazu: 'Weiber Gottes kann ich ihnen als Frau nicht einmal das bieten.'

Was Kreieren der Gewerkschaften wird zu den Verhandlungen, die letzter Zeit zwischen leitenden Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung in Italien und der Arbeiter- und Anstaltengewerkschaften stattgefunden haben, erklärt, daß die Verhandlungen vorerst ohne Ergebnis abgebrochen worden sind. Es scheine keineswegs, ob sie nach Finnigen wieder aufgenommen werden.

Seute ist auf der Kieler Germania meist ein großes Feuer ausgebrochen. Sämtliche Feuerwehren der Stadt sind in Berlin mit den Wehren der West an der Arbeit, des Feuers Herr zu werden, dessen Umfang im Augenblick noch nicht feststeht.

In der kubanesischen Republik Kuba ist ein Ort. Bei der Bekämpfung der Unruhen wurden 25 Menschen getötet.

Die am Donnerstag in Berlin geführten Verhandlungen zum Zweck der Verbindlichkeitsklärung des Grenzübertritts Schloßberges für die Metallindustrie Hochweiß sind nach fünfjähriger Beratung erfolglos abgebrochen worden.

In Bombay (Indien) wurden 115 junge Leute zu je drei Monaten Justizhaus verurteilt.

In Kiel ist auf 'H. 3. 27' vom Mittelpreverband beim Ausbringen des Segelnetzes eine Peinensünde aus ihrem Fundament gerissen worden. Hierbei wurde ein Matrose schwer, ein anderer leicht am Kopf verletzt.

Zadeltätliche Parteienangelegenheiten.

Socialistische Arbeiterjugend. Heute Abend: Spiel und Sport auf dem Sportplatz; dortselbst muß das Fahrgeld für die Wagnisfahrten entrichtet werden. — Wagnisfahrten: Gruppe Oertl; Wittmunder Wald — Auroch, Wagnisfahrt 6.30 Uhr; Bahnhof Wilhelmshafen; Gruppe Oertl; Schweinefleisch, Wagnis 6 Uhr; Bahnhof Wilhelmshafen. — Die Bezirksführer müssen Sonntagabend, 7.30 Uhr, unbedingt abbrechen.

Minenopfer im Feinden.

Auf dem scheidlichen Militärübungsplatz bedrohten kam es bei Sprengversuchen mit Platten und Sprengminen einer Explosion. Zwei Soldaten wurden in Stücke zerissen, andere schwer verletzt.

Der erste Geldbriefträger getötet.

Im Alter von 88 Jahren ist in seiner Berliner Wohnung Otto Schluntz gestorben, der erste deutsche Geldbriefträger. Den Ruhm, der einzige Vertreter seines Berufes zu sein, hatte Schluntz im Jahre 1872, sechs Wochen lang; dann bekam er Kollegen. Schluntz war bei 48 Gesamtdienstjahren 30 Jahre lang Geldbriefträger.

Politische Notizen. Premierminister Raddonaud teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung den Bau eines Tunnels unter dem Meeresspiegel ablehne. — Das zwischen Zentrum und Wirtschaftspartei vereinbarte Bündnis zu den nächsten Landtagswahlen ist am Donnerstag unterzeichnet worden. — Die kommunistische Partei in Thüringen läßt die Parteiblätter, die bisher in Sena, Gera, Suhl und Gotha erschienen, eingehen. Die Druckereien werden verkauft. Es bleibt der Partei nur noch eine Zeitung in Erfurt. — Aus dem Bericht eines allindischen Kongresskomitees über die Unruhen und Folgen der blutigen Unruhen in Indien ergibt sich, daß allein in Bombay bei den Straßenunruhen annähernd 450 Menschen getötet wurden. — Der von China nach London zurückgekehrte Heilsarmee-Offizier Madensie berichtet schauerliche Einzelheiten über das Wüten der chinesischen Hungersnot. Allein im letzten Winter seien 200000 Kinder an Hunger und Kälte gestorben. — In London wurde am Donnerstag im Beisein der Witwe Jodis ein Denkmal des verstorbenen Oberbefehlshabers der alliierten Armeen im Weltkrieg enthüllt. — Die thüringische Regierung hat am Donnerstag einen Gesetzentwurf über die Freigabe der Eisenbahnlinie nach Magdeburg genehmigt, der u. a. das Geschäft der Eisenbahnlinie ummündlich macht. Da der Beschluß nicht einstimmig

gestimmt wurde, ist kein Beschluß im Landtag noch angewandt. — Das bayerische Ministerium des Innern hat infolge der zahlreichen Zulassungsbewerber für den nächsten Landtag alle Bestimmungen außer Tretum zurückgezogen. — Im Juli sollte in London ein von kommunistischer Seite einberufenen Kongress stattfinden. Die englische Regierung hat sämtliche Landesbehörden angewiesen, den zum Kongress kommenden Negern die Einreise zu verweigern.

Neuer polnischer Innenminister.



Stankowiski, der frühere polnische Innenminister im Kabinett Szwedowski, ist durch Verzet des Staatspräsidenten wieder zum Innenminister ernannt worden. Die Ernennung des Sejm-Mitglieds Stankowiski, der für energischer gilt als der bisherige Innenminister Jozefowski, wird als Beginn einer neuen Kabinettsbildung im Sinne einer Annäherung an die Diktatur angesehen.

Unsere tägliche Erzählung: Vertrauen zum Mann.

Von Ollip Dynamow.

Nachdruck verboten.

In einem Abteil zweiter Klasse des Schnellzuges Wien-Berlin sah eine schönere junge Dame neben mir einen hübschen Herrn mit leicht vorstehenden, dunklen Augen und feinen, sehr weichen Zähnen unter einem hübschen, gepflegten schwarzen Schnurrbartchen. Der jugendliche Dichterreichs liebliche Gesicht, die gerade im Mai das Auge besonders erfreuen. Die Sonne ist bereits hinter dem letzten Horizont untergegangen, und im Halbdunkel und magelhaften Beleuchtung wirkt das interessante Gesichtchen der jungen Reisenden noch pittoresker. Ein schlaftrüger, alter Herr ist in seiner Ecke eben zum soundvollsten Male inschlafen entschlummert. Ihm gegenüber schnarrt, mit dem Kopfe tafelmäßig wachend, eine dicke Madame.

Seinen einmühsamen Bariton leicht dämpfend, wendet sich der Herr an seine Nachbarin: „In dem Augenblick, als Sie das Abteil betraten, ging es wie ein elektrischer Schlag durch mich. — Wenn ich hätte, — jetzt geschieht etwas Großartiges in meinem Leben. Ich möchte ganz an andere denken. Sie haben etwas Spontanitätendes. Ich glaube, Sie können helfen. Mit einem Wort: Sie sind die Frau, die ich schon lange, lange lübe. ...“

Der schweigt und fährt sich rasch mit der Handfläche über die Lippen. Denn in diesem Augenblick ist der Herr schon längst ins Bett schlafen, und die Lippen sind ihm trocken geworden. Auch möchte er der zufälligen Reisefährtin Gelegenheit geben, selbst etwas zu sagen. Der aufrechte Klang seiner Stimme hat nämlich Eindruck auf sie gemacht, denn sie haucht leise: „Wie interessant! Bitte, sprechen Sie weiter!“

„Das ist unendlich viel mehr als nur interessant!“ entgegnete der Herr, erfreut über ihr Reagieren. „Ich möchte lieber sagen, das ist — Schicksal! Denken Sie sich, ich wollte eigentlich erst morgen, also Mittwoch, Wien verlassen. Ich habe die Stimme verloren! — ein mir unbekanntes mit getrunken in dantier Kost, im Traum zu; Keine, wenn der Tag graut! Steh sofort auf, pack deinen Koffer! Dabei hatte ich sehr wichtige Geschäfte in meiner Bank zu erledigen, — es ging um dreißig — vierzigtausend ...“

„Schilling.“

Samochi. Schilling. Aber das macht nichts. 'Geld' rief mir der nächsterns Versuch ins Ohr. 'Fahr erst Witternacht!' — 'Pack sofort deinen Koffer!' möchte wieder die geheimnisvolle Stimme. So ging es die ganze Nacht. Um sechs Uhr sprang ich aus dem Bett, packte in Windeseile, gab dann dem Chauffeur zehn Schilling Trinkgeld — und jetzt hier in diesem freil ist. Und bei der ersten Silbe erhebt sich die geheimnisvolle Stimme, die mit Befehlen hat, zu paden und Dals über Kopf abzutreten. Und ich logte zu mir: 'Ja, die Frau ist zwanzigtausend wert' ...

„Nichts“, befahlerte ihn die Dame, leicht errötend vor Verlegenheit über die seine Schmeichelei. „Ganz recht. Ungefähr die Summe“, erwiderte der Herr erfreut. Das Sonderbarste an der ganzen Sache aber ist, daß ich sonst im Auge grundsätzlich nie mit Damen spreche. Das kommt bei mir nie vor. Ich kenne Eisenbahnfahrten immer zu innerer Eindeut. Ich schmeiche die ganze Reise über: 'Ich rede gewissermaßen mit mir selbst, mit dem besten Teil meines Selbst. Wenn ich nach Berlin komme, logen meine Freunde immer ganz erkant: 'Wie das dich verändere! 'Halt! Du hast ein so interessantes Gesicht bekommen!' ... Das ist ja fabelhaft! 'Nicht wahr?' — Aber ich muß Ihnen sagen,

— ich bedauere es keineswegs, daß ich diesmal meinem Grundlosh antreu geworden bin und mit Ihnen gesprochen habe. Am Gegenteil, Ich bin sehr glücklich. Glauben Sie mir das? Glauben Sie mir, daß dieses Zufallstreffen mit unendlich wertvoll ist? Und sind Sie nicht auch der Meinung, daß es nicht unsere letzte Begegnung bleiben darf? Bitte, antworten Sie mir! Ich liebe Sie an!“

Die Dame zaudert. Dann spricht sie, ihre langen Wimpern leuchtend: „Ich werde Ihnen antworten, wenn wir in Deutschland sind.“

Der Herr ist zuerst etwas enttäuscht über diese Antwort. Doch dann lächelt er befriedigt. „Also in 45 Minuten darf ich auf Ihre Antwort rechnen?“

„Sind mir in 45 Minuten schon an der Grenze?“

„Samochi. Er dauert nicht mehr lange. Das hier ist die letzte Station vor der deutschen Grenze.“

Der Zug verlangsamt seine Fahrt und hält an einer beschleunigten Station. „Sind hier wohl Weintrauben zu bekommen?“ fragt die Dame etwas verlegen.

„Weintrauben? Im Mai? Glaube kaum. Aber ich will gern versuchen.“

Obne erst den Mantel anzuheben, springt der Herr dienstfertig aus dem Wagen. Natürlich gab es keine Weintrauben in dem gewöhnlichen Netz. Aber es dauerte doch fünf Minuten bis der Herr sich davon überzeugt hatte. Der Zug war schon in Bewegung, als er wieder in seinen Wagen sprang.

„Weintrauben habe ich leider nicht auftreiben können. Aber Apfelsinen waren da. Darf ich bitten!“

„Danke vielmals. Zu liebenswürdig von Ihnen“ antwortete die Dame und macht sich daran, eine Apfelsine zu schälen. Der Herr dämpft seine Stimme zum Flüstern. Er redet, aber ... Es gebe Liebe auf den ersten Blick ... Seit seinem neunten Lebensjahre liehe er sich danach, die Frau zu treffen, der er alle Glück seiner Jugend widmen könne — und unerwartet in der Leidenschaft müße er sie treffen ... für die Frau, die er ihm auf zehn- oder fünfzigtausend nicht ankommen das Spiel seine Rolle, Stillung natürlich, und ...

Der Zug hält wieder, und dieses seltsame Gespräch läßt sich nicht gut fortsetzen denn Beide treten ein, um die Waise zu prüfen und sich nach vollständigem Tragen — Tabak, Spirituosen, Seife — zu erkundigen.

„Ich habe nichts. Ich bin Alkoholiker“, erklärt der Herr.

Die Dame steht so im Banne seiner Unterhaltung, daß sie den Beamtens kaum bemerkt und nur vereinzelt den Kopf schüttelt. Ganz hingertreten bittet sie ihren Nachbar:

„Oh, bitte, sprechen Sie weiter! Sprechen Sie weiter.“

Er gerät immer mehr in Glut. Er wird ihr ergeben sein bis zum Grabe und — falls sich das als möglich erweist — auch über das Grab hinaus. Denn sie ist die erste Frau, die ...

Der Zug steht hier wieder in Bewegung. Da unterdrückt der Reisende seinen Redestrom. „Wir sind in Deutschland. Beziehen Sie mich mit Ihrer Antwort! Sie haben versprochen.“

„Samochi“, logt die Dame. „Aber wollen Sie mir bitte erst meine Spigen zurückgeben.“

Jadestädtische Umchau.

Rüstungen, 5 Juni.

Schwerer Feuerweh-Unfall.

Bei der getriggen Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshaven hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Als Uebungsobjekt war die Oberrealschule an der Fietzstraße ausersehen. Hier begann man auf dem Schulhof um 7.30 Uhr in der üblichen Weise mit dem Mäandern. Dabei wurde auch eine einfache, große Steigeleiter verwendet. Die Feuerwehleute Strieben und Harms, die auf der Leiter tätig waren, brachen zum Entleeren ihrer Kameraden und der angesammelten Leute plötzlich durch und stürzten mehrere Meter in die Tiefe. Beide blieben verletzt am Boden liegen. Die Ärzte Dr. Schoettler und Dr. Schwandhauer wurden sofort zur Hilfeleistung herangerufen. Sie legten Notverbände an und sorgten für die Ueberführung der Verunglückten ins Krankenhaus.

Die betroffenen Feuerwehleute sind beide verheiratet und Familienmänner. Von ihnen ist Strieben schwer an Kopf und Beinen verletzt. Bei dem Wehrmann Harms stellten sich die Verletzungen glücklicherweise als leichter heraus, so daß er inzwischen aus dem Krankenhaus wieder in seine Wohnung entlassen werden konnte.

Die Ursache des bedauerlichen Unglücksfalles ist noch nicht recht geklärt. Die in der Mitte gebrochene Leiter soll ziemlich alt sein, doch habe man ihr, wie uns berichtet wird, durchaus keinen Fehler oder eine mangelhafte Anordnung. Die beiden Feuerwehleute befanden sich etwa in der Mitte, als sich die Leiter durchbog und der Bruch erfolgte.

Hier Hobau — dort Aufbau. Aus Kiel erfahren wir, daß die dortigen Deutschen Werke die härteste Konturarbeit der Marinewerft Wilhelmshaven, im Laufe der nächsten Monate bis etwa zum September zwischen 500 und 1000 Arbeiter neu einstellen werden. Die Mehrzahl derselben sind zurückzuführen auf den Bau von zwei großen norwegischen Tankschiffen. Das Material für diese Schiffe wird zuerst angeliefert und eines dieser Fahrzeuge ist bereits auf Kiel gelegt. — Man sieht aus dieser Mitteilung, daß die Deutschen Werke in Kiel sich durch die Beteilung von Privatunternehmen sehr auf helfen können. Um so mehr müßte dieser Umstand für die einheimischen Marinewerft Veranlassung sein, immer mehr ihre Vorkriegsmittel der einseitigen Reichsmarinewerft Wilhelmshaven zusammenzuziehen. Diese heimische Privatindustrie nicht ausführen darf. Ein Jugendführer ist nicht mehr. Gestern nachmittags wurde unter großer Anteilnahme der in Solinone verlebte junge Genosse Ernst Freudenberg in die letzten Atemmomente eines einzigen Atemzuges, die Sozialistische Arbeiterjugend und der große Kreis seiner Freunde und Bekannten neben dem Toten das letzte Geleit. Reichstagsabgeordneter Tempel sprach, selber tief ergriffen, dem vorbildlichen Jugendführer am Sarge die letzten Abschiedsworte nach. Er schloß die u. a. die ersten Freudenbergs schon als Vorkämpfer der Vorkämpfer der ideologischen Arbeiterjugend.

Neue Erfolge bei Lindcar.

Wieder fast 50 Prozent Umsatzeigerung. — 44 000 Fahrräder 1929 verkauft.

Die Lindcar-Fahrradwerke AG. in Berlin-Glückstadt hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1929 der Öffentlichkeit übergeben. Der Gedanke der Eigenproduktion für einen Absatzbedarfsteil unter Ausschaltung des Zwischenhandels, durchgeführt von einem Unternehmen der freien Gewerkschaften, das zur Vervollständigung der Ware rationelle Produktions- und Abnahmeverfahren anwendet, hat sich bewährt. Die private Fahrradindustrie ist in der Gegenwart Krise; in derselben Zeit konnte die Lindcar-Fahrradwerke AG. ihre Produktion von 36 000 auf 50 000, ihren Verkauf von 30 000 auf 44 000 Räder erhöhen. Einen besseren Beweis für die Richtigkeit des Gedankens der Eigenproduktion von Fahrrädern für die Massen und für die erfolgreiche Durchführung dieses Gedankens kann es nicht geben.

1927	1928	1929	
(in Tausend Mark)			
Aktienkapital	505	505	2005
Eisenwerkzeuge	12	50	101
Werkstoffe	1296	3645	3234
Werkzeuge	276	347	421
Anlagen u. Fahrzeuge	406	1309	1308
Außenstände	1320	2167	3324
Waren und Vorräte	511	1257	1341
Bilanzsumme	2241	4735	6041
Betriebsüberschuß	2156	3405	5004
Material und Löhne	1337	1978	2791
Betriebskosten	384	588	830
Steuern, Zinsen, Gehälter, Unkosten	310	586	1026
Abfreibungen	78	140	138
Reingewinn	81	125	242

Unsere Tabelle zeigt den Weg der Lindcar-Fahrradwerke AG. seit dem Jahre 1927. Die Bilanzsumme, die die Entwicklung am deutlichsten erkennen läßt, ist gegen das Vorjahr von 1927 auf 6,0 Millionen gestiegen, was gegenüber 1928 fast eine Verdreifung bedeutet. Das

Fahrradwerk der Gewerkschaften soll selbstständig höchste Löhne. Dennoch hat sich das Material- und Lohnkonto gegenüber 1927 bei einer Verdreifung des Bilanzsumme mit 2,79 gegen 1,38 Millionen um etwas mehr als verdoppelt. Derselbe günstige Entwicklung zeigt das Konto der Betriebskosten, die langamer steigen als der Umsatz. Wenn das Konto Steuern, Zinsen, Gehälter und Unkosten 1929 auf 1,03 gegen 0,99 Millionen Ende 1928 gestiegen ist, so erklärt sich das aus dem teilweise einmaligen besonderen Aufwand für die fast verdoppelten Zinsen im Betrage von 303 000 Mark. Entsprechend der ursprünglichen Umsatzeigerung wurde das Kapital im vergangenen Jahre von einer halben auf 2 Millionen, also das Vierfache, erhöht. Der Steigerung des Eigenkapitals entspricht in Richtung der Bankschulden von 3,64 auf 3,23 Millionen und eine Steigerung der Außenstände von 2,17 auf 3,32 Millionen. In den 1,24 Millionen für Waren und Vorräte finden offenbar beträchtliche stille Reserven, daselbst gilt für einige andere Konten, die ebenfalls im Vergleich mit 1928 auf 242 000 gegen 125 000 Mark im Vorjahr ausgemildert. Das Vermögen der freien Gewerkschaften, die alleinige Besitzer der Lindcar-Alten sind, wird durch eine sechshundertprozentige Dividende (wie in früheren Jahren) wieder erhöht.

Das neue Jahr hat mit der außerordentlich stark erhöhten relativen Arbeitslosigkeit naturgemäß auch bei der Lindcar-Gesellschaft zur Zurückhaltung in der Produktion geführt. Immerhin war der Absatz bis Ende April noch fast ebenso hoch wie in den ersten vier Monaten des vergangenen Jahres. Die Zurückhaltung in der Produktionsleistung ist berechtigt, da sich die Dauer der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und ihre Auswirkung auf die Kaufkraft der Massen noch nicht absehen läßt.

Mechthobden ein kleiner Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in wenigen Minuten. Die Finglinglöhne der Jade-Sechsbündler. Der Finglinglöhne der Jade-Sechsbündler, unternimmt an beiden Finglingtagen Sonderfahrten nach Wangenort und in See. Fahrzeiten und Fahrpreise sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Unsere Kaffees

die
Marken der Feinschmecker
pr. 1/2 Pfd.
50, 60, 70, 75, 80, 90, 95 = 105

Ausserdem beliebigen Gutscheine
Hamburger Kaffee-Lager
Marktstr. 38 **Chams & Garls** Köckerstr. 51
Telefon 613 **Chams & Garls** Telefon 544

ist. Auf die fünfzügigen Seefahrten (ab Strandhöhe 7.45 und 14.30 Uhr) wird besonders hingewiesen. Der Fahrpreis für diese Fahrten beträgt nur 2 Mark. Der Finglingverkehr und die Reichsbahn. Wie man uns mitteilt, sind von der Reichsbahn für eine glatte Bewältigung des gesamten Verkehrs weitgehende Vorbereitungen getroffen.

Die regelmäßig verkehrenden Schnell- und Personenzüge werden verläßt. Dinge, die sich bei größeren Anlässen zu erkennen zeigen, werden durch Vor- und Nachzüge entlastet. Deshalb empfiehlt es sich, möglichst früh vor Antritt der Reise auf dem Bahnhof zu sein. Eine Anzahl Züge ist vorübergehend eingestellt. Da die Fahrkarten eine vierstellige Gültigkeitsdauer haben, wird, um den Reisenden das lästige Warten an den Fahrkartenschaltern zu ersparen, im Interesse des Publikums dringend empfohlen, schon beim Beginn der Reise die Fahrkarte zur Rückfahrt mitzulösen, wenn mit der Rückreise innerhalb der vierstägigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarte bestimmt zu werden ist. Die Sonntags- und Feiertagsfahrten gelten zur Einfahrt bereits am heutigen Freitag, von 12 Uhr an, am Sonnabend, am Finglingtag und am Finglingmontag und auch noch am Dienstag. An diesem Tage muß die Rückreise bis 9 Uhr vormittags angetreten sein.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Ein Promenadenkonzert am Finglingtag. Am 1. Finglingtag findet von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr ein Promenadenkonzert durch das Musikkorps der 2. Marine-Artillerie-Abteilung auf dem Adolfsplatz statt. Die nachfolgende Musikfolge gelangt zur Darbietung: 1. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schöberl; 2. Cuers aus der Oper „Tannhäuser“; 3. Espana, Walzer von Waldteufel; 4. Aus der Jugendzeit, von Friedmann; 5. Fantaisie aus der Oper „Der Prophet“; von Mennerber; 6. Die Ribellen, Marsch von Wolter.

Zur letzten Ruhe geleitet. Schneidermeister Adolf Jung wurde gestern nachmittag unter feierlicher Beteiligung der alten jüdischen Bürger auf dem alten jüdischen Friedhof am Emma-Jade-Kanal zur letzten Ruhestätte getragen. Er ist 84 Jahre alt geworden. Schneidermeister Jung war eine allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit. Er war lange Jahre Vorsitzender der Christenkirche der vereinigten Gemeine, bis diese mit der Allgemeinen Christenkirche verflochten wurde. Eine Reihe von Jahren war Schneidermeister Jung auch Lehrer an der Küstinger Volksschule. Er hatte es solcher die Schneidermeister unter sich. Die Inzision hatte auch ihm die letzten Spargelglocken genommen, auch letzten Jahren Gestaltung und seinem lauten Charakter Ausdruck zu tun.

Wieder Abendfahrten in See. Die ersten Abendfahrten in See unternimmt Fährdampfer „Stadt Rüstingen“ am Finglingtag und Finglingmontag. Der Fahrpreis ist auf nur 1 Mark festgelegt.

Zum Unglück beim Pulvererbrechen. Wie wir auf Anfrage erfahren, acht es den vorangehenden an der dritten Soleneinfahrt verunglückten Munitionsarbeitern A. Janßen W. Lübers und A. Seider den Umständen nach auf. Lebensgefährlich scheint im Augenblick nach wie vor bei keinem der drei.

Fingling mit Dampf-Schwärden nach Edmoor. Durch lebenslange Verbindungsjahren der Edmoorfahrer ist den Finglingausflüglern von 6 Uhr bis 23 Uhr ausnahmsweise Gelegenheit zu kleinen Gesellschaften und abschließendem Abheben nach Edmoor, Tollen oder weiter nach Burbach, Nordhorn oder Wiermünde geboten. Nach allen diesen Ausflugszwecken gelangen auf dem Dampfer verlässliche Sonntags-Rückfahrten zur Ausgabe. Die Fahrzeiten und Fahrpreise sind aus der heutigen Anzeige des Magistats Wilhelmshaven ersichtlich.

Der Franzosenhof

Roman
von Luise Westlich.

10. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Das Wort des Sohns erschloß ihm auf den Lippen. Stamm lachte er sie aus weitgeöffneten Augen an. Ganz Sprechlos, keine Wimpern schüttelnd, verurteilte ihr. Einmal die kleine Rotfleischstern die begriff sein Tiefes, sprach es aus mit drei Worten: für seine Leute! „Versteht denn du das, Dorn?“ fragte er verwundert. „Dah ein die nicht können läßt, die ein liebt?“ „Ja mein“ wußt. „Wieder laß er wortlos auf sie herab, bis sie, rot werdend, den Kopf wandte. „Dorn“, sagte er da langsam, „mir scheint, wir beide gehören noch auf ganz andere Art zusammen, als daß wir darüber einmütig von ganz Sprechlosim Vertauschen trögen an sich zur Hochzeit gehen.“ Sie antwortete nicht, machte ein paar Schritte von ihm fort. Er blieb neben ihr. „Wißt, doch ich mit dir ach?“ „Ach ach“ u. Badding“, antwortete sie. „Wenn du mitkommen willst, denn so wird der alte Mann dich freuen.“ „In du, Kenne Gräuel?“ „Da ich sie ihm heimlich unter ihren schwarzen Wimpern hervor an. — „Ich freu mich auch.“ Nebeneinander gingen sie den schmalen Hof zwischen dem braunen Heidekraut, auf das das bunte hinstehende Wollen dreizeh Schattens warfen. Aus der Ferne blinnte in einem falschen Sonnenstrahl der schwarze Pfahl. Enno schritt lächelnd, die Gegenwart des Wächters an seiner Seite genießend wie den Duft einer Blume, wie die Freudezeit des Sonnenheins. Sie hörte ihn durch sein Wort. Still, wie er sie zur Mittagsstunde durch das wilde Moor hatte führen lassen, ging er neben ihm. Als sie über der Hüte unter den Bäumen näherten, sah Enno einen Schatten zwischen den

Stämmen hindurch und hinter der Hüfte im dichten Birkenbusch verschwinden. Der alte Gräuel sah, auf Rufen gestützt, aufrecht in seinem Waddent, gekleidet in einen Rock zu Füßen. Er hob und hell leuchtete sein falsches Gesicht im Rahmen der schwarzen Haare aus dem dunklen Hintergrund hervor. Als er Enno erkannte, nickte er ihm lächelnd zu. „Gut, Brinmeier. Ich dank dir auch schon, daß du gehst mit mein Kenne entlang hast. Ich soll nie lügen, was in ein Menschen steht. Ich bin mir das nicht von dich verumdet gewesen. Ken. Aber es ist gut. Ich seh, du kannst mehr als alle Brinmeiers, die ich gekannt hab.“ „Was kann ich denn?“ „Du kannst ein Dummkopf machen. Vah! nich. Das ist was Großes. Es kann dich froh machen — auch betrübt, ja, aber doch froh.“ „Mußt dich nicht an dein Keden haben“, flüsterte Kenne. „Badding jogt oft wunderliche Dingen.“ „Weden hat sich denn aptunns aus dein Haus gelassen?“ fragte Enno. „War das Vater Einmann?“ „Ken.“ „Antwortete Gräuel, „Lohmann sind all wieder in Bremen. Das war überle Bog.“ „Bandege kommt der zu dir? In den Dag, wo die Entelocher von dein Freund Schletten Hochzeit macht?“ „Es mußt ein Koch haben, Enno. Ja. Er hat mir selbst die Weiden aus dem Schuppen geholt. Ein Koch. Den mach ich ihm. Kann ein, er wußt noch was anderes.“ Der Greis lachte in sich hinein. „Das frigt er aber von mit nich. Ken, das frigt er nicht.“ Enno war das Herz voll von seinem geliebten Braut und der Veranlassung dazu. Er mußte darüber sprechen. Ganz und gar, was der Mann, der mit seinem Vater Jung gewesen war, über diese Dinge lügen würde. Der alte Kochschicht ging leicht drüber weg. Die alten Geschichten ja, alte Geschichten sollte man haben lassen. Es gab ja viele neue. Es gab die neuen Eierbrotzeit, daß er schon grünes Gras wachsen läßt über alten Gräbern.

Warum denn das Gras wegröhen? Ist ja nur Moder drunter. Dann begann er Schmatzen zu erzählen, heitere Erlebnisse aus seiner Kindheit. Seine Stimme war leise, aber mild, bedächtig wie das Murmeln eines Gebirgsbaches. An der Feuerstätte rüstete Kenne das einzelne Wad, lantlos, mit weichen Bewegungen, die den Augen schmeichelten. Enno hörte und schaute, und es kam Stille über ihn. Der sterbende Greis, der, in all seinen hochliegenden Plänen und Hoffnungen gelichtet, mit friebollem Pöbeln Körbe stoch, ohne Kenne um die Scherben hinter sich, ohne Trauen vor dem offenen Grab vor sich, und die Dirne auf ihres Lebens Höhe, die ihren kleinen Bräutigam trübselig verurteilt für den Alten — diese beiden Menschen, frei vom Druck der Vergangenheit und der Sorge um die Zukunft, beide ganz sonnig Gegenwart, waren dem schwermütigen Brinmeier etwas wie eine Offenbarung. Und als er zu Mittag heimkam und hörte seines Vaters herrliche Stimme im Haber mit dem Grotzstoch das Haus von der Tenne bis zum Dach füllen und sich die Magd mit ideo-lunigen Stößen und Knuffen den Tisch zum Mittagessen zupflichten und seine Mutter aus der Stube kommen wie gelacht, mit unruhigen Augen, in denen begehrt eine große Angst Wache hielt, ließ er sich die Lider, als läme er aus einem Märchenland zurück in die weltliche Welt. Da es Sonntag war, legte er sich gleich nach dem Essen in die Bettdecke und dachte. Was er aufwachte, hatte er das Gefühl, als ob er heute etwas sehr Schönes gesehen hätte. Er laute nach. Da tauchte das Häutchen des Kochs lechters vor ihm auf. Wahrhaftig, der Rauch des Löffelers logar hatte sich in trübseligen Rauch unter dem beröhten Kessel hervor zum Rauchloch im Dach emporgehoben, als Enno je Torstruch sich von irgendeiner Feuerstätte hatte empormitteln sehen. Gegen Sonnenuntergang kam Frith Dornel, und die beiden wanderten quer durch das Moor auf Edmoor zu. Es kühlte sich. Zu herab. Durch das Orangerot und Grün des Westhimmels pulsierten die ersten Sterne. Nebel lagen über

Teufelshorn und Tümpeln wie weiße Vögel. In milder Dämmerung vernehmen die harten Umrisse der Dinge. Es war schön, die Welt um sich vergessen zu haben, nur sich selbst zu fühlen, die Gegenwart voll zu sein, die Zukunft mit all Möglichkeiten, weit und unbestimmt wie die in Jenseitigkeit strahlenden Gebirge. Frith lag vor dem Hofst. Er schloß die farbige, bunten und Rosen. Aber die Gedanken in Ennos Kopf ließen im Kreis wie schmerzliche Güte, die aus der Bahn nicht drehen können, auf die sie einmal gefest sind. Er unterbrach. Er sah den Lehrröhm an ihm. „Frith, sag mir, ich hab wieder in den alten Geschichten gekramt. Das ist was seltsam, was Bestimmtes, Zuverlässiges von — du weißt schon, was ich meine.“ „Von dem alten Brinmeier und seinem Franzosen? — Aber, Ken! Davon kann doch niemand etwas Sicheres wissen.“ „Dein Vadder auch nicht? Schullehrer Dornel auch nicht? Der ein Kennehalter unter uns wohnt an ein verächtliches Mann es?“ „Vater hält die Geschichte für eine Legende. Schöne Sachen werden von vielen Orten erzählt. Die Götterphantasie hat sie erfinden wie die Märchen. Nichts Wirkliches liegt ihnen zugrunde.“ „Erfinden wie die Märchen, meint? — Na, ich wünscht das. Bloß Frith — wenn wirklich die Brinmeiers zu der Zeit allein von allen Kolonisten im Meer Geld hatten, denn muß ein doch fragen, auf was für ein Art sie zu was Geld gekommen sind. Wußt ich das nicht?“ „Kopfmittelnd ich Dornel keinen Freund an. War es möglich, sich zu maziern um ein unerwiesenes Verbrechen, dessen Täter, falls es begangen war, schon seit 70 hundert Jahren morbtet? Aber er fühlte auch, denn schwer-billigen Menschen an seiner Seite konnte diese unerwiesene Bluttat das Leben verderben. Ihn kam ein Einfall, eine Erinnerung. „Es gibt noch eine andere Version über den Ursprung des Reichtums der Brinmeier Kenne da die nicht?“ „Ken. Vadder verteilt mit mir. In die ändern nur, was mir das Blut gekostet.“

Sportliche Vorläufe.

Das Fußballtreffen Germania gegen Viktoria...

Werthausen Robert Bruber Hohbach...

Grotthoff Janzen Cordes Burum Krauß Peters...

Rüstringen Vor dem Grenzplatz treffen sich um 2 Uhr Germania...

Aus dem Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Klub...

Der Ringkampf in Saar. Am ersten Ringtage auf dem in Stadtpark...

Schiffahrt und Schifffahrt. Nachrichten für Seefahrer. In der Mitte...

Barcel. Neuer Termin in der Sparfassenangelegenheit...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Barcel. Einmalige Angelegenheit. Bei dem Termin...

Berühmte Staatsdiebe.

Im Brühlischen Palais zu Dresden ereignete sich im 18. Jahrhundert...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Der neue Eisenwirt hat sich bemüht, die Kothe-Kapelle für den 1. Ringtag...

Von nun an bildet er allein das Kabinett des Königs...

Brühl, dem nicht nur jede wirkliche Staatsmännliche Einsicht...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Der Altberentz der Absoluten der sächsischen Baugewerkschaft...

Bei Verluste erlitten haben und auch nicht zu leiden werden.

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Heidmühle. Öffentliches Preis-Kloosthieben. Der Kloosthieber...

Wirksame Maßnahme für künftige Steuerzahler in Rumänien.



In Rumänien schickt die Behörde künftigen Steuerzahlern einen lebenden Mahngel:

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

„Suche für zehn Nationalisten einen geeigneten Mann...

Die französische Proletarierfamilie.

Pariser Brief von Bobo M. Vogel.

Paris, im Juni.
Auch in Frankreich wird die Zahl der erwerbstätigen Frauen immer größer, ihre Mithilfe bei der Erhaltung der Familie immer notwendiger. Das Bild von Familie und Haushalt hat im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte eine völlig veränderte Gestalt angenommen. An die Stelle des Einzelhaushalts tritt der Gemeinschaftshaushalt. In Paris wie in allen anderen Industriestädten sind Gemeinschaftshäuser, Gemeinschaftsunternehmungen aller Art, auch vielfach schon Gemeinschaftsküchen eingerichtet worden.

Was geschieht mit den Kindern, während die Eltern in den Werkstätten oder Büros tätig sind? Solange die Kinder klein sind, werden sie frühmorgens der logenannenen Krippe anvertraut. Es gibt in Paris konfessionelle, staatliche oder bürgerliche Kinderbewahranstalten, in denen die Kinder gegen ein geringes Entgelt, bei den staatlichen und bürgerlichen Einrichtungen sogar kostenlos, zur Wartung angenommen werden. Ein Stück Brot, ein halbes Liter Milch oder ein Viertel Liter Wein (der Franzose ist von Jugend an an Alkoholismus gewöhnt) müssen dem Kinde mitgegeben werden. Die Krippen beschäftigen dann die Kinder, bis sie gegen Abend von ihren Eltern wieder abgeholt werden.

Sind die Kinder schulpflichtig, so verbringen sie ohnehin nach der französischen Gepflogenheit den ganzen Tag in der Schule. Den Kindern, deren Mütter arbeiten und mittags nicht kochen können, wird in der Schule ein einfaches, doch nahrhaftes Essen verabreicht. Der Preis schwankt pro Tag zwischen 0,70 und 1,50 Franken (1 bis 2 Pf.). Je nach dem Stadtteil, in dem die Schule liegt. Geeignete Lehrkräfte beschäftigen Kinder bis zu der Zeit, in der die Eltern von der Arbeit heimgekehrt sind.

Die eigentlichen Hausarbeiten existieren kaum noch für die erwerbstätigen Pariser Frauen. Das Kochen ist auf ein Mindestmaß zurückgeführt. Die französische arbeitende Mutter macht am Abend, sobald sie nach Hause gekommen ist, bald ein einfaches Essen zurecht. Eine gute Gemüseluppe ist in wenigen Minuten fertiggestellt. Das Gemüse, sogar Kartoffeln, werden in den Lebensmittelgeschäften schon abgekühlt eingekauft. Einige Stübe Fleisch werden leicht angebraten, englisch gebraut; dazu wird etwas Obst und ein paar Pfund Brot (1 Pfund kostet 0,90 Franken = 15 Pf.) gekauft. Camembert und andere Käsearten werden immer in jeder Familie auf Vorrat gehalten.

Das Mittagessen nehmen die Eltern jumeist nicht zu Hause, sondern in einem der vielen billigen Koffelhäuser oder Speisebälen ein. Ein Essen kostet in diesen Lokalen einschließlich eines Viertelliters Wein 6 bis 7 Franken (1 bis 1,20 RM.); sehr häufig ist es auch noch billiger. Während der Ferien und Sonntags nehmen die Eltern ihre Kinder in das Restaurant mit, das für den billigen Familienpreis von 1,50 Franken (25 Pf.) ein gutes Kinderessen liefert. Viele Speisebäuser erfreuen sich nur aus diesem Grunde des besten Besuchs der Pariser werktätigen Bevölkerung.

Die Hausarbeiten der Frau reduzieren sich auf das Reinhalten der Wohnung. Wäsche wird in die Waschanstalt gebracht. Sind die Wäscheleute geschäftlich, so wirft man sie weg, und neue werden angeschafft. Die Wägen und Plagen der Hauswirtschaft existieren nicht mehr; nur auf dem Lande, nicht einmal mehr in der Provinzkadt, hat sich noch die alte Form des Haushalts zum Teil erhalten.

Nach dem Abendessen ist das Reinigen des Gehirns schnell beendet. Die ganze Familie geht in das Kino oder in ein volkstümliches Theater (Eintrittspreis 2 bis 5 Franken = 35 bis 80 Pf., selbst im Tonkino), wenn man es nicht vorzieht, den Abend bei der Lesüre eines spannenden Buches oder der Zeitungen zu verbringen. Stundenlange Wirtshausbesuche kennt der Franzose nicht. Er trinkt im Stehen an der Theke leinen Kaffee, sein Glas Wein oder Bier und verläßt das Lokal nach höchstens einer Viertelstunde wieder. (Besuttene Franzosen sieht man in den Straßen fast nie, dagegen Wäsländer, besonders Engländer, Russen und Ungarn, sehr häufig.)

Die erwerbstätige Parierin hat den Sinn für den Haushalt und seine Arbeiten verloren. Vielfach wohnen Arbeiterfamilien in einem der billigen kleinen Hotels, in denen es Zimmer mit Küchenbenutzung gibt. Die moderne arbeitende Französin will Ruhe, Entspannung und

Rehrens im Landtag.

Das Ministerpenfionsgesetz in zweiter Lesung angenommen. — Keine Wohnungsbaugesetze. Eine Mißtrauensklärung der Sozialdemokraten! — Schluß der Tagung.

In seiner Nachmittags-Sitzung erledigte der Landtag gestern den Rest seiner diesmaligen Arbeit. Das Ministerpenfionsgesetz wurde nach den Beschlüssen der vorherigen Lesung mit kleinen Änderungen angenommen. Für die gegenwärtigen Minister kommt die Regelung (80 Prozent des Gehalts, was der Betreffende zur vorherigen Besetzung bezogen hat) als Besten in Betracht. Weiter besteht die Möglichkeit, auch nicht aus dem Beamtenstande herangezogene Minister eine Pension zu geben. Aber nur in besonderen Fällen.

Darauf wurde die Wohnungsbaugesetzgebung behandelt. Die Regierung hatte zunächst vorgeschlagen zur Förderung des Wohnungsbaues in diesem Jahre eine Sondersteuer von drei Prozent zur Hauszinssteuer zu erheben. An diesem Antrage hielt sich der Sozialdemokrat fest. Der Antrag wurde aber gegen 16 Stimmen abgelehnt. Zur Debatte stand jetzt ein Antrag der Regierung, der etwas folgendes war:

Das Staatsministerium wird ermächtigt, zur Förderung des Baues von Klein- und Kleinstwohnungen, Stedierwohnungen und Wohnungen für Kinderreiche für Baudarlehen, die von der staatlichen Kreditanstalt, Kassen oder Banken, oder Versicherungsanstalten gegeben werden, die Zinsfuß bis zur Höhe von 5000 RM. für die Wohnung und bis zu einem Höchstbetrage von 1 Million RM. zu übernehmen. Sowie zur Senkung der Zinsen bis auf fünf Prozent Zuzulage zu gewähren. Bedingung ist, daß die Gemeinde und der Antragsteller sich an der Rückzahlung der Mittel beteiligen und auch die Hälfte der Zinszulage trägt.

Wenn auf diese Weise die Neubautätigkeit nicht genügend gefördert werden kann, so ist das Staatsministerium befugt, Beträge auf Baudarlehen bis zur Höhe des fehlenden Betrags abzurufen und darauf Abschlagszahlungen zu geben, soweit Mittel aus den 500 000 RM. vorhanden sind, die für den Wohnungsbau im außerordentlichen Etat bewilligt wurden. Ueber die Art und Weise der Aufbringung der Mittel würde dann der Landtag in einer Herbsttagung Beschluß fassen müssen.

Minister Dr. Willers erklärte, daß die erste Regierungsvorlage keine Annahme gefunden habe. Was an die Stelle getreten sei, sei ein schlechter Erfolg. Die Bauministerial- und Baubehörden seien jetzt in großer Ungeheimtheit und die Bauwirtschaft für dieses Jahr wechse hart gekemmt. Niemand werde mit Befriedigung das Haus verlassen. Der Hauptbestandteil aber wohl die äußerst schwierige Wirtschaftslage. Die Bürgerpflicht übernehme der Staat natürlich nur für die Sicherheit, nicht für die Hypotheken.

Abg. Schömer (Soz.) wandte sich gegen den von Willers vorgeschlagenen Antrag, damit nicht der reichsgehehliche Vorrat genügt, wonach 15 bis 20 Prozent der Mietmiete für den Wohnungsbau zu verwenden seien. Sehr verwundert sei er, daß das Zentrum um jetzt umgefallen sei. Hier seien noch andere Momente zu berücksichtigen. Abg. Hartung weist darauf hin, daß der reichsgehehliche Vorrat durch die Annahme des Regierungsvorlages genügt werde. Das sei durch eine Anfrage in Berlin festgestellt. Der jetzt gewählte Weg müsse erst einmal bestritten werden. Zwischenmitten müßten Feststellungen darüber erfolgen, wieviel Einwohner und Wohnungen mit 1914 hatten und wieviel jetzt. Man werde kein blaues Wunder erleben. Es sprachen noch außerdem die Abg. Lehmann, Schmidt, Schömer, Wobis, Danneberg, Kober, Müller, Krause. Endlich gegen 1 1/2 Uhr kam man zur Abstimmung.

Alle Mißtrauensanträge wurden, teils mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Der Ver-

besserungsantrag der Staatsregierung wurde schließlich mit 20 gegen 18 Stimmen von einigen Abstimmungen angenommen.

Dann kam man zur zweiten Lesung der Finanzgesetze. Die zweite Lesung der Finanzgesetze war an sich bis auf die Schlußabstimmung schon beendet. In mehrtägigen Ausschüßberatungen hat man sich dann darüber geäußert, ob zu der Schlußabstimmung noch neue Anträge eingebracht und bereits abgelehnte wieder aufgenommen werden könnten. Eine Einigung war nicht erzielt worden. Es lagen nun noch eine Anzahl neuer Anträge wieder vor. Die Regierung brachte u. a. den Antrag wieder ein, 100 000 RM. für den Wettbewerb des Gymnasiums in Wecht a einzustellen, außerdem habe sie noch einige weniger bedeutende Anträge wiederholt bzw. neu gestellt. Auch die Sozialdemokraten hatten eine Reihe neuer Anträge gestellt. Bevor es zur Abstimmung kam, gab es eine lange Debatte über die Zulässigkeit dieses Verfahrens. Abg. Schömer (Soz.) wies darauf hin, daß der Ausschüß zwei Vermittlung darüber verhandelt, ob es möglich sei, noch neue Anträge, über die in zweiter Lesung bereits einmal abgestimmt sei, zu stellen. Eine Klärung ist nicht erfolgt, und so befand sich große Zweifel, ob die Art, wie man jetzt vorgeht, gleichmäßig sei. Seine Fraktion beantragte deshalb, den Punkt von der Tagesordnung abzuheben. Abg. Hartung erklärte, daß er sich dem nicht anschließen könne. Die Voranschläge sind in zweiter Lesung durch beraten worden. Es bedarf nur noch der Schlußabstimmung. Neue Anträge dürfen nicht mehr gestellt werden. Das ist nach § 63 der Geschäftsordnung nicht zulässig. Wenn die Regierung etwas, was keine Rechtskraft erlangt, — nach weiterer Debatte über diesen Punkt wurde der Antrag Schömer, den Punkt von der Tagesordnung abzuheben, abgelehnt.

Es wurde dann über die neuen Anträge abgestimmt. Mit 20 gegen 20 Stimmen wurde der Betrag von 100 000 RM. für das Gymnasium in Wecht a beschlossen.

Der Abg. Schömer hatte zwei Anträge gestellt, einen, der 100 000 RM. für Schulen verlangte, und einen weiteren, wonach die Darlehen für Kolonisationsarbeiten von 300 000 auf 500 000 RM. erhöht werden sollten. Abg. Schömer bemerkte dazu: Nachdem die Mehrheit 100 000 RM. für höhere Schulen bewilligt hat, wollen wir nichts verdrängen, auch etwas für die Volksschulen herausschaffen. Die Erhöhung der Mittel um 100 000 RM. soll dazu dienen, daß den Gemeinden die Zuschüsse zu den Schulbauten sofort ausgeschüttet werden können.

Es sprachen noch die Abg. Wempe, Frerichs und Hartung. Dann wurde der erste Antrag Schömer mit 23 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag Schömer, die Position für Kolonisationsarbeiten um 200 000 RM. zu erhöhen, rief wieder eine lange Debatte hervor. Der Abg. Schömer wies darauf hin, daß diese Mittel auf Anträge angenommen werden sollten, die die Demokratie hätten. Auch nicht die Entscheidung, daß die Mittel nicht zu seien. — Minister Dr. Willers betonte, daß er den Betrag von 300 000 RM., wie er schon angekündigt habe, überstreifen wolle, wenn genügend Kolonisationsarbeiten in Angriff genommen würden. Abg. Hartung meinte, auch Kolonisationsarbeiten müßten eine Rolle spielen, worauf Abg. Krause (Soz.) entgegnete, noch

bäher liehe die Heiligkeit des Menschenlebens. Als er dem Abg. Hartung nicht zuzustimmen konnte, wies ihn der Präsident zurück. An der endlosen Debatte beteiligten sich noch die Abg. Frerichs und Minister Willers, die Abgeordneten Wempe, Balle, Schömer, Lehmann, Hartung, der schließlich Schluß der Debatte beantragte. Der zweite Antrag Schömer wurde dann in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Die Mittel für den Wohnungsbau im Wettbewerb wurden auf Antrag Schömer um 50 000 RM. erhöht. Anträge des Abg. Willers, die Steuer vom bebauten Grundbesitz für Birtfeld zu erlassen und 100 000 RM. für Kolonisationsarbeiten zur Verfügung zu stellen, wurden abgelehnt. Dann wurde das Finanzgesetz in erster und zweiter Lesung mit Mehrheit angenommen.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion gab der Genosse Frerichs folgende Erklärung ab:

„Wir lehnen die Anträge Nr. 48 und 49 ab. Bei der Beratung der Voranschläge und der damit im Zusammenhang stehenden Gesetze ist unseren Wünschen und Anträgen fast gar nicht entgegen worden. Dies trifft besonders zu hinsichtlich der Frage der Förderung des Wohnungsbaues, der Anlage 56 der Einführung aller Koffelhäuser im Landesteil Tibet und bei einer Reihe anderer sozialer und kultureller Fragen. Wir haben verlangt, das zu tun, was wir sachlich verantworten konnten. Wir können dem Staatsministerium kein Vertrauen schenken, und um mit der Gestaltung der Finanzpolitik durch die Mehrheit des Landtages nicht einverstanden zu erklären. Wir lehnen daher die beiden Anträge und damit auch die Voranschläge ab.“

Die Arbeiten des Landtages waren damit beendet. Präsident Zimmermann: Wir sind damit am Schluß unserer Tagung angelangt. Am heutigen Tage ist es noch recht frühlich ausgegangen, obwohl sich das nach der vorherigen Sitzung nicht erwarten ließ, in der sich jetzt die Arbeit, besonders der Vorarbeiten der Ausschüsse, am Schluß der Sitzung möchte ich auch unserm außerhalb der Landesgrenzen weilenden Ministerpräsidenten wünschen, daß er bald Genesung finden und recht bald seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen kann. Ich wünsche Ihnen gute Erholung, glückliche Heimreise und hoffe, daß wir uns bei der nächsten Tagung gesund und munter wiedersehen. Glücklichste Begrüßung! Ich schliesse und verlege damit den Landtag.“

Abg. Wempe (Zentrum): Wenn hier Worte des Dankes gesprochen sind, dann sind wir im Landtag wohl einmütig die Heiligung, daß der Dank an eine andere Stelle gerichtet werden muß. Es ist in der letzten Sitzung noch sehr hergegangen, ich hoffe aber, daß wir es halten wie bei Sportkämpfen und uns im Geiste friedlich die Hand reichen. Der Dank gebührt aber unterm anderen der Presse, die uns in der letzten Sitzung in den verflochtenen langen Monaten eine Unmenge Ruhe und Unparteilichkeit walten lassen, die wir vorbildlich nennen können. Selbst in den Augenblicken, wo es schwierig war, die Ordnung aufrecht zu erhalten, haben Sie sich an ihrer Aufgabe gehalten. Unparteilichkeit, nicht herausbringen lassen. Vielfach haben Sie Ihre eigenen politischen Freunde noch um eine Nuance freier gehandelt, als ihre politischen Gegner. Dafür warmen und herzlich den Dank! (Bravo). — Die letzte Sitzung war gegen 6 Uhr beendet.

ein bißchen Unterhaltung haben. Das läßt, vielgeprobene und -belegene Familienleben von Anno dazumal ist vorüber, aber die Frauen leben ruhiger; ihre Rolle als Hausfrau ist ausgeglichen. Man lebt vielleicht nicht mehr so innig miteinander, doch man lebt rationaler. Der Gemeinschaftssinn ist gewachsen.

Dermisantes.

Das Begrüßungstelegramm. Auf der Wartburg in Eisenach — die nationalsozialistische Presse bildet sie bekanntlich im Zeichen des Hakenkreuzes ab — fand ein sogenanntes Reichstreffen der Deutsch-Ostafrikaner statt. Es war die übliche Kolonialumgebung mit den üblichen Reden und Fortberungen. Es wurden auch Begrüßungstelegramme verlesen, und was für Begrüßungstelegramme!

„Besonders harten Einbruch — so liest man in einem offiziellen Bericht — machte unter den zahlreichen Begrüßungstelegrammen eine Delegation von den Regern aus Tanganyika.“ Weiter haben nun die modernen Regier in Tanganyika gewußt, daß ein Reichstreffen der Deutsch-Ostafrikaner auf der Wartburg stattfinden und woher haben sie gewußt, daß bei diesem Reichstreffen ein Begrüßungstelegramm der Regier gebracht werde? Es ist in jeder Hinsicht eine banale Geschichte. Aber Propaganda ist Propaganda. Und ein edler Rationalpropagandist läßt sich auch von Regern antelegraphieren, wenn er damit seine Kolonialgeschäfte gegen die Regier glaubt fördern zu können.

Der „Dramatiker vom Tage“.

Im Zeitalter der talenden Reporter gewöhnen sich sogar die Dramatiker ein talendes Tempo ihres Schaffens an, und ein Pariser Stadttribunant namens Marcel Rouff kann den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, mit einer bislang kaum dagewesenen Geschwindigkeit ausgerechnet die — Tagesereignisse zu dramatisieren. So wurde am Tage nach der denkwürdigen Entführung des russischen Generals Kutusow im Lager bei Doore sein Werk über dieses aufsehenerregende Ereignis bereits aufgeführt. Mit dieser Leistung“ stellte Rouff zweifellos einen Weltrekord auf. Pariser Zeitungen haben sich allen Ernstes um der Nachricht vertiegen, daß nun wenige Tage nach der bisher nur geplanten Abschließung der Weltumrundung auch das Weltumrundungsdrama „Der Dramatiker vom Tage“ zur Uraufführung gelangen soll...

Ein Parteifreund von Treitschke.

Als Minister Treitschke jüngst in München sprach, ergriß nach ihm ein Rechtsanwalt Dr. Jung das Wort und erklärte seine Zustimmung und feierte den Minister. Wer ist Dr. Jung? Das ist jener hochberühmte Patriot, der sich für seine Ausweisung aus der Pfalz vom Reich 20 000 RM. bezahlten ließ und dazu noch 480 Reichsmark monatlich vom Reich Kreuz hinzu. Dieser Dr. Jung ist natürlich, wenn er Partei ergreift, der Treitschke ist Minister für die besetzten Gebiete und der hochberühmte Patriot wird wissen, aus welchen Fonds er einzeln schuldig wurde. Dieser Parteifreund macht Herrn Treitschke keine Ehre!

Die letzte Rettung: Neue Steuern!



Das neue Defizit im Reichshaushalt in Höhe von 740 Millionen ist nach wie vor ein Gegenstand intensiver Beratungen. Aber der letzte Ausweg aus den Schwierigkeiten wird wohl wieder einmal die Ausschreibung neuer Steuern sein.

Sonnengebräunt vom Wochenende zurück. Auch Ihr Wunsch! Deshalb bei Luft- und Sonnenbädern wiederholt mit Sportcreme Mouson einreiben. Sie fördert das natürliche Bräunen der Haut verhütet Sonnenbrand. Vor Gebrauch die Haut trocken reiben! **SPORTCREMEMOUSON** grüne Aluminiumdosen M.-25.-50.-1.-

~ Bilder vom Tage ~

Die Massenansammlung im Mansfelder Revier.



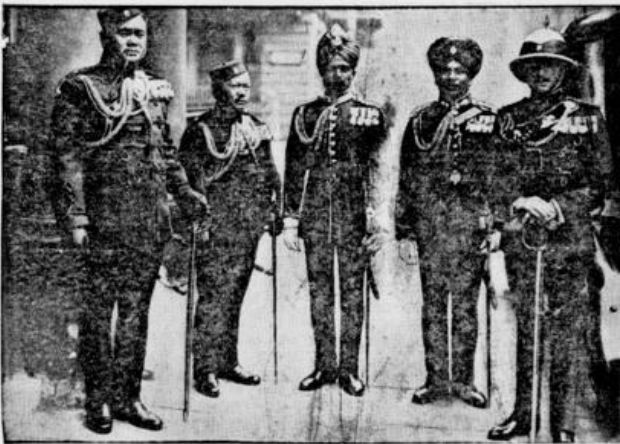
Streikende Arbeiter vor dem Volkshaus in Eisleben. — Mehr als 15 000 Arbeiter der Mansfelder AG. sind brotlos. Nachdem sie wegen Kürzung der Löhne zu streiken begonnen hatten, entschloß sich die Verwaltung, Mäntel mit dem Kaperbergbau zusammenhängenden Betriebe stillzulegen, da ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb der Schächte und Hütten unmöglich sei.

Der österreichische Bundespräsident bei den Faschionspielen in Thiersee.



Bundespräsident Wilka in Thiersee. — Bei den Faschionspielen, die dieses Jahr auch in dem österreichischen Oberammergau, dem Dörfchen Thiersee an der bayerischen Grenze stattfinden, wollte Bundespräsident Wilka als Gast. Bei einem Besuch an der Landesgrenze wurde er von dem bayerischen Minister Stülzle herzlich begrüßt.

Das andere Gesicht Indiens.



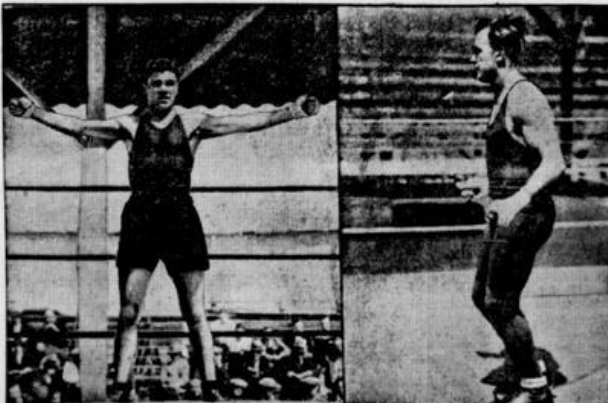
Hohe indische Offiziere, die dem Prinzen von Wales in London ihren Huldigungsbesuch abstatten. — Während in Indien die Gärung noch immer im Wachen ist, gibt es besonders unter den höheren eingeborenen Beamten und Militärs weite Kreise, die England freundlich gegenüber stehen und keine Gelegenheit verjäumen, dem Herrscherhaus ihre Ergebenheit auszubringen.

Japanische Schauspieler kommen nach Berlin.



In kurzer Zeit wird eine berühmte japanische Schauspielertruppe in Berlin eintreffen, um einige Gastspielabende alter japanischer Theaterkunst zu geben. Unser Bild zeigt die Schauspielertruppe bei der Fütterung der Tauben auf der Grande Place in Brüssel.

Letzte Trainingstage für die Boxweltmeisterschaft.



Max Schmeling und Jack Sharkey beim Training. — Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Kampf um die Weltmeisterschaft, um die Schmeling den Titelinhaber Sharkey am 12. Juni herausfordern wird. Aber diese Tage sind bei beiden Boxern mit Trainingskämpfen angefüllt, die die Kämpfer bereits jetzt auf ihre beste Form gebracht haben.

Die Pfingstfestspiele in Rothenburg.



Links: Die Stadtväter in historischer Tracht. Rechts: Aus dem Festspiel „Der Weisertrunk“. Der Rothenburger Bürgermeister leert den Krug. — Alljährlich am Pfingstmontag findet in Rothenburg ob der Tauber ein großes Trachtenfest zur Erinnerung an die Belagerung der Stadt durch Tilly (1631) statt. In einem traditionellen Festspiel „Der Weisertrunk“ wird das Gedenden an den braven Rothenburger Bürgermeister gefeiert, der durch Trinken eines Riesennasses Wein die Stadt vor der Zerstörung bewahrte.



Pfingsten mit Dampfer „Eckwarden“ nach Eckwarderhörne.

Fahrzeiten an beiden Festtagen

Wilhelmshaven ab: 6.00, 7.50, 9.30, 11.00, 12.00, 14.00, 15.45, 17.00
 Eckwarderhörne ab: 6.50, 10.35, 14.20, 15.45, 18.30
 21.00, 22.30 Uhr.

Anmerkungen: * In Eckwarderhörne direkten Zuganschluß nach bzw. von Tossens-Nordenham-Wesermünde.
 † Zuganschluß nach bzw. von Tossens.

Fahrpreise: Verbilligte Sonntagrückfahrkarten, nur am Lösungstage gültig. 1.— RM. Außerdem gelangen Sonntagrückfahrkarten mit Gültigkeit von Sonnabend früh vor — bis Dienstag mittag nach Pfingsten zur Ausgabe. Fahrpreis von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne 1.30 RM., nach Tossens 1.50 RM., nach Burhave 1.80 RM., nach Nordenham 2.80 RM., nach Wesermünde 3.80 RM., Kinder bis 10 Jahre alt, halbe Preise.

Magistrat Wilhelmshaven.

Deutsche Eiche

Vareler Wald.

Am 1. Pfingstag:
2 grosse Konzerte
 Anfang 7 Uhr, nachmittags 3 Uhr.
 Ausgeführt von der **Rothe-Kapelle** in Marineuniform.

Eintritt frei!

Am 2. Pfingstag:
Grosser Festball.

Kyffhäuser

1. und 2. Pfingsttag großer Pfingstball
 in beiden Sälen in Jazz-Stimmungskapellen.

Antonslust

Bringe meine Lokalitäten, sowie grossen, schattigen Garten, mit Kinderbelustigung und Sportplatz, den Vereinen und Ausflügler in empfehlende Erinnerung. Auf beiden Pfingsttagen **Unterhaltungsmusik.** Es ladet freundlich ein **W. Bäche.**

Langwerther Krug

Empfehle mein Lokal m. grossen, schattigen Garten, Kinderbelustigung, doppelter, verdeckter Kegelbahn, elektr. Klavier, Schiessstand, sämtliche Vereinen, Klubs und Ausflügler der Jadedstädte als beliebten Ausflugsort, Aussenst solide Preise. Erstklassige Speisen und Getränke. Haltestelle der Pökelischen Kraftlinie.

Jacob Eisenhauer.

Ausflugs-Lokal

P. Picflier, Sanderbusch

Am 1. Pfingsttag **Frühkonzert** des Musikvereins Einigkeit.
 Am 2. Festtag **Ball.** Für Kinder Ziegenbock fahren.

Oldenburger Hof, Hooksiel.

GARTEN-KONZERT
 (Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

2. Pfingsttag: Grosser öffentl. Ball
 Anfang 6 Uhr.

Wilhelmshavener Gesellschaftshaus

1. Pfingstfeiertag: Gr. Festball
 des Musikvereins „Einigkeit“

Anfang 7 Uhr. Das Komitee.

Achtung! 1. Pfingsttag Achtung!

Am 1. Pfingsttag, morgens ab 6 Uhr bis nachmittags ab 3 Uhr bis zum Zusammenbruch

Gr. Pfingstkonzert

Um regen Zuspruch bitten
Dr. Giliers, Warrentel, Bahnhofsstr.
Dr. Krieger, „Einigkeit“.

Stellenangebot

Geliebte jung. Mädchen, 19 bis 20 J., für Haushalt u. Restaurant für sofort gesucht.

Restaurant „3 schwarze Büten“, Bismarckstr. 179.

Stellengeuchte

Gute Stellen z. Mädchen und Heiratsangelegenheiten unter R 7907 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Motorrad (253 ccm), gut erhalten, für 250,- zu verkaufen. Verfallsstrasse 291, rechtlich.

Waren zum Verkauf

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Waren zum Verkauf

Stauer Militärrock zu kaufen gesucht. **W. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Anzüge — Ulster Regenmäntel

für Herren und Jünglinge

Große Auswahl | Kleine Anzahlung | Billige Preise | Bequeme Ratenzahlung

Frese-Marktstr. 37



Abendfahrt in See

Pfingstsonntag u. Pfingstmontag ab Strandhalle: 20.30 Uhr, Fahrpreis 4 RM. Musik/Tanz. **Jade-Seebäderdienst AG.** Wilhelmshaven, Bahnhofplatz. Fernr. 28

Zu verkaufen

Metallbett, mit 25,- bett, verschieblich, in 50,- bett, Gebirg, Kette, Westm. 18

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Zu kaufen gesucht

Einzelne, teilweise zu kaufen gesucht. **H. Vornau**, 23. Heuberg, Bismarckstr. 45.

Jever.

Zungenförgerhelle des Ausbinderbundes Jever.

Unentgeltliche ärztliche Untersuchungen jeden Freitag vormittags 8-9 Uhr im Spitalstift, außerdem Sprechtst. d. Zungenförgergesellschaften jeden Dienstag, vormittags 9-12 Uhr, im Spitalstift.

Jever, den 2. Juni 1930.

J. W. Jansen, Reg.-Arzt.

Zum Pfingstfest extra billigen Blumenfohl billige Salat-Gurken

Schick 20, 25 und 35 Pfennig, frischer **Spitzfohl Pfund nur 15 Pf.** Spargel, Mören, Salat, Stachelbeeren, Rhabarber, Radies, neue Kartoffeln, billige Tomaten etc. **Erwerberr, gods Bananen, laff. Apfeln**

Zaages Markthallen.

Zum Pfingstfeste

wieder den vorzüglichen erstklassigen **Gerfieriesschinken-Braten**

In Mastochsengerietzt eisch

Suppenfleisch 60—80 Pf.
 Hohe Rippe 80 Pf.
 Rouladen 114 Pf.
 Bratfleisch mit Knochen 80—90 Pf.
 Bratfleisch, schier. 110—114 Pf.
 Ochsenleber 110 Pf.

Bestes Schweinefleisch aus eigener hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen

Gerfieriesschinken-Handels-Gesellschaft m. b. H.
 Fernruf 1112
 Bismarckplatz - Bismarckstr. 141 - Colosseum

Waffen • Munition

KUHLMANN

Bismarckplatz

Am Schrotkasten empfohlene

Primo festes Rindfleisch, kein Zinnfleisch

zum Rohen 1.10
zum Braten 1.10
Schmerbraten 1.40
Rouladen 1.40
Reulbeef 1.30

Reines Kalbfleisch

Brust und Lamm 1.10
Rierenbraten und Reule 1.30

Schinken 1.10
Ramm 1.00
Paupfedfleisch 1.—
Atom 0.75
Schmerbraten 0.80
Wurst u. Kalbsfleisch äußerst preiswert

Roggen Weizen

Zahlgeldwechsel, Weizen, 30 Zenteln 60

Gasthof „Hohe Luft“

Jever i. C. — Telefon 273.

Großes Preis-Regeln

vom 7. Juni bis 6. Juli auf meiner doppelten Bundesbahn

1. Preis 100 RM. usw.

H. B. Heiken, Mühlstraße 29.



Pfingsten nach Wangerooge

mit **Bäderdampfer „Stadt Rühringen“**

Pfingstsonntag und Pfingstmontag: Ab Strandhalle 7.45 und 14.30
 Fahrpreis: Tagesausflug RM. 6.—, im Vorverkauf RM. 5.—, 2-tägige Gültigkeit RM. 6.—

4 Fahrten in See

Pfingstsonntag und Pfingstmontag: Ab Strandhalle 7.45 und 14.30.
 Fahrpreis RM. 2.—.
 Erstklassiger Wirtschaftsbetrieb an Bord 6-stündige Seefahrt.
 Gesellschaften Fahrpreismässigung.

Jade-Seebäderdienst A.-G., Wilhelmshaven
 Bahnhofplatz. Fernruf 28.

Neues Schauspielhaus

— Telefon 1000 —
Gedicht der Jugend-Opernreihe:
„Der Schutze“

Gedichtdichtung:
„Der Schutze“

Sommerpreis:
 0.75 bis 2.50 RM.

Nur noch vier Aufführungen!

Deute (Freitag), morgen (Samstag) u. Pfingstmontag, abends 8.15 Uhr: **„Die himmelblaue Reithof“**, Schmutz in drei Akten.

Jeden Abend: Originalüberarbeitete, Schmutzplattler-Länge, Gelänge und **„Johler + Zuerle“**

Am 2. Pfingsttag ab 9 Uhr: **„Der Schutze“**

„Offenliebes Preis-„Stooschziehen“

„So ein und Vereinspalmerien“

Am 6. Juni abends: **Gr. Festball**

bei **Gastwirt Schmitt**
 Am Sonnabend und beiden Pfingsttagen:
Großes Preisregeln
 bei **Wannsen** (mehr tolle Preise).

Es ladet freundlich ein **„Stooschziehen“** und **„Vereinspalmerien“**

bei **Gastwirt Schmitt**
 Am Sonnabend und beiden Pfingsttagen:
Großes Preisregeln
 bei **Wannsen** (mehr tolle Preise).

Deutscher Metallarbeiter-Berband

Rühringen-Wilhelmshaven.
 Freitag, den 6. Juni 1930, abends 8 Uhr, im **Wirtshaus**:
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der Wahl der Abgeordneten zum Verbandstag in Berlin.
2. Bericht des Vorsitzenden des **WGB**.
3. Bericht des **WGB**.

Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreich. Es laden ein **„Die Ortsverwaltung“**

Wegen Todesfall

ist unser Geschäft Sonnabend ab 12 Uhr geschlossen.

Ernst Thiehl & Co.
 Friedenstraße.

Todesanzeige

Am 5. Juni, 3.30 Uhr, entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Emma Hoffleit
 geb. Schöffel

im Alter von 56 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetört an **Georg Hoffleit** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des uns betroffenen schweren Schicksalstages, sagen wir herzliches Dank.

Familie Fritz Freudenberg
 Erna Körgen.

Danksgiving

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen während seiner langen Krankheit und nun jetzt bei dem schweren Verluste ihre herzliche Teilnahme bewiesen, insbesondere Herr Pastor Bergstrand für seine trostreichen Worte am Grabe, möchte ich im Namen der Familie von ganzem Herzen danken.

Frau Wwe. Berta Hinrichs.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des uns betroffenen schweren Schicksalstages, sagen wir herzliches Dank.

Familie Fritz Freudenberg
 Erna Körgen.